

Rhythmusstörungen einer Region

Der angesehene Berliner „Tagesspiegel“ hat sich auf den weiten Weg nach Freising gemacht, der Region mit der niedrigsten Arbeitslosenquote der Republik. Fazit des Reporters: „Wohlstand paradox“. Und auch der ZDF-Länderspiegel hat am Samstag die Schattenseiten der Boom-Region nicht verschwiegen.

VON HELMUT HOBMAIER
UND ANDREAS BESCHORNER

Freising – Dreh- und Angelpunkt des Tagesspiegel-Berichts ist die Agentur für Arbeit mit Geschäftsführerin Karin Weber – die Herrscherin über ein Gebiet mit „faktisch Vollbeschäftigung“. Doch Webers Sorge: „Wir haben Probleme, genügend qualifizierte Bewerber zu finden“. 3174 offene Stellen verwalte Weber im Moment.

Der Tagesspiegel hat noch

mehr herausgefunden: „Der enorme Zuzug verursacht Rhythmusstörungen im eigentlich beschaulichen Freising“. Infrastrukturell sei die Kreisstadt „am Ende“ wird dabei auch Weber zitiert und folgendes Szenario skizziert: „Der Ort erstickt inzwischen im Verkehr, die Schulen sind teilweise übertoll, das Leben ist teuer geworden, die Mieten explodieren, und Neubaugebiete fressen sich ins Land“. Aus der ganzen Republik „ziehen die Leute der Arbeit hinterher – und können sich dann die Mieten nicht leisten“. Geschildert wird das Schicksal eines Thüringers, der nach der Wende seine Gaststätte dicht machte und hierherkam. Er arbeitet in der Gepäckabfertigung des Flughafens, die Ehe ist aufgrund der räumlichen Trennung inzwischen zerbrochen. Das Leben des Thüringers ist ein bescheidenes: Auf 16 Quadratmeter fristet er in einem Hallbergmooser Wohnheim sein Dasein. Ein Provisorium auf Dauer: „Mehr kann ich



Licht und Schatten gibt es in der Boom-Region Freising. Das wurde jetzt von überregionalen Medien beleuchtet. FOTO: FKN

mir nicht leisten“, wird der Mann zitiert. Und zitiert wird auch Elisabeth Forster von der gleichnamigen Freisinger Schlosserei (Mittlerer Graben), die von keinem flughafenbedingten Boom berichten kann: „Die Auftragslage ist gleich geblieben“, hat sie dem Reporter berichtet, die Hoffnungen hätten sich nicht erfüllt. Durch die vielen Zuzüger würde in der Schule kaum

mehr Dialekt gesprochen: „Das ist doch schade“.

„Und es kommen noch mehr“ vermutet auch der Tagesspiegel-Mann: Thema dritte Startbahn. Die Rede sei von 51 000 neuen Stellen bis 2020 und von 65 000 neuen Einwohnern. „Auf die Frage, was passiert, wenn die dritte Startbahn kommt, weiß Karin Weber keine Antwort“, so die Reportage. Die Vermutung

des Journalisten: „Vielleicht wird ihr Job dann umgekehrt so hoffnungslos wie in den Brennpunkten Ostdeutschlands.“ Sein Fazit: „Luxus kann auch zur Qual werden.“

In dieselbe Kerbe schlug am Samstag der ZDF-Länderspiegel: von wegen Insel der Glückseligen. Aufgezählt wurden all die Probleme in dieser Region, die – so wird Jürgen Steiner von der BIF Hallbergmoos zitiert – mit der dritten Startbahn nur noch mehr würden. Und auch OB Dieter Thalhammer kommt in dem kritischen ZDF-Beitrag über Freising, Flughafen und dritte Startbahn zu Wort, schildert die Belastungen für die Stadt und die Region Freising. Und schließlich hat man sich unter anderem mit dem Hausmeister der FH unterhalten: Er komme finanziell nur wegen des sehr moderaten Mietpreises seines Diensthäuschens in der Hochpreisregion Freising über die Runden. Fazit der ZDF-Reportage: Eine reiche Region, die am dran ist.